

ist, Graphik mit bildhaftem Inhalt, als solche also eine starke Wesensverwandtschaft mit freier Graphik hat.

Die Kunst des Impressionismus ging auf die Erfassung der Erscheinungswelt, wie sie uns durch das Auge vermittelt wird, mit ihrer Zufälligkeit und Vielgestaltigkeit, auch mit ihrem Reichtum an Farbe, den das Spiel des Lichts und der Luft auf die Oberfläche der Dinge zaubert. Und der Künstler dieser Zeit bediente sich zur Gestaltung dieser Welt vor allem der Farbe und rein malerischer Mittel.

Daß die Graphik nun von dieser starken Strömung, da die Malerei die große, führende Kunst war, nicht ergriffen wurde, erklärt sich wohl zum Teil daraus, daß die Probleme des Impressionismus eben fast ausschließlich malerische waren und durch graphische Mittel nicht restlos gelöst werden konnten. Umgekehrt eignet sich Graphik besonders zur Wiedergabe von etwas Gedanklichem, ja Literarischem. Denn gerade in der Begrenztheit ihrer zeichnerisch-formalen Mittel liegt oft die höchste Wirkung des gedanklichen Ausdrucks. Anders gefaßt: der Künstler, der in einer Zeit, da impressionistische Malerei fast allein Wert und Geltung zu haben schien, auf die Wiedergabe vorwiegend gedanklichen Inhalts nicht verzichten wollte, sah sich in seinem Kunstwollen vor allem auf eine Betätigung im Gebiete



Bild 31 / GISELA SCHWEMMLE-TOBLER / Glückwunschkarte



Bild 32 / GISELA SCHWEMMLE-TOBLER / Illustration

dieser formal seienden Graphik angewiesen.

Aus dem Angeführten geht nun deutlich hervor, daß in der Zeit des Impressionismus zwischen Malerei und Graphik eine starke Gegensätzlichkeit bestand, ein geradezu feindschaftliches Verhältnis, sowohl in Bezug auf das Inhaltliche, wie auch auf das Formale.

Bestehen aber zwischen diesen beiden Künsten keine Beziehungen oder doch nur solche der Gegensätzlichkeit, ja Feindschaft, so kann natürlich auch von einer fördernden Wechselwirkung nicht gesprochen werden.

Als wir vorhin von Plakatkunst (mit bildhaftem Inhalt) sprachen, betonten wir ihre nahe Zugehörigkeit zur Graphik. Dies gilt jedenfalls für die impressionistische Zeit in hohem Grade (ganz abgesehen von der Übereinstimmung der technischen Mittel). Auch Plakatkunst ist ihrem Wesen nach als ein Gebiet der angewandten Kunst durch den Zweckgedanken stark mit etwas Gedanklichem, einer „Idee“ verknüpft und damit auf die zeichnerisch-formalen Mittel der Graphik angewiesen. Doch werden wir darauf später noch ausführlicher zurückkommen.

Es ergibt sich also in dem impressionistischen Zeitalter für die Plakatkunst ein weites Abrücken von der dem Gedanklichen abholden Malerei: zwischen ihr und der